

Neumann Wave Guitar



Philipp Neumann. Nie gehört? Ging uns ebenso. Doch nach einem Besuch in der AKUSTIK-GITARRE-Redaktion, bei dem er seine neue WaveGuitar präsentierte, waren wir von dieser avantgardistischen Gitarrenkreation so angetan, dass wir sie in einem Testbericht vorstellen möchten.

Philipp Neumann steht für einen modernen Typus des Gitarrenbauers: Er ist nicht nur Gitarrenbaumeister (Studium in Markneukirchen), sondern auch Diplom-Designer. Einflüsse des traditionellen spanischen Gitarrenbaus sind bei ihm ebenso präsent wie die Offenheit für neue Materialien, Formen und Techniken. Und der Mann bleibt neugierig: Seit 2005 absolviert er ein Fernstudium zum Diplom-Restaurator. Im Gespräch offenbart sich darüber hinaus sein geradezu wissenschaftliches Interesse an akustischen Gesetzmäßigkeiten und Spiel-Ergonomie.

Konstruktion

Die WaveGuitar kann ihre klassische Herkunft nicht verleugnen. Will sie auch gar nicht. Diese Kreation richtet sich nicht nur an Gitarristen aus dem Bereich Jazz/Latin/Worldmusic, sondern auch an weltoffene Klassiker, die zeitgemäßes bis avantgardistisches Repertoire mit einem dazu passenden Instrument umsetzen wollen.

Die Decke der WaveGuitar besteht aus 30 Jahre alter, massiver Fichte von feiner Struktur und intensiver Maserung mit Querstreifen. Kleine „haselige“ Unregelmäßigkeit sorgen für wildes Aussehen. Ein mögliches Extra ist die Ausstattung mit einer zweiten Klangdecke aus Carbonfaser. Laut Gitarrenbauer macht dies den Ton leicht und schwebend bei etwas verminderter Lautstärke. Zargen und Boden bestehen aus ostindischem Palisander von exquisitem Aussehen. Soweit das Gängige – alles andere am Korpus dieses Instrumentes ist ungewöhnlich. Etwa das Fehlen eines regulären Schalllochs. Dieses ist ersetzt durch zwei Öffnungen in der Taille.

Hintergrund ist der Gedanke einer Bassreflexöffnung: Hier bilden Außen- und Innenzarge die Wandungen der Bassreflexröhre. Neumanns erstes Instrument gewann als „Bassreflexgitarre“ 2005 den Technikpreis der Handwerksmesse München. Der alt gediente Akustikgitarist Siggie Schwab orderte ein Instrument und gab Denkanstöße für die Weiterentwicklung, etwa die Erweiterung der Öffnung der dem Spieler

Technische Daten

Hersteller	Philipp Neumann
Modell	WaveGuitar
Typ	Nylonstring-Gitarre
Herkunft	Deutschland
Korpus	Ostindischer Palisander, massiv
Decke	Fichte, massiv
Binding	mehrlagiges Echtholz
Verbalkung	Fächerbeleistung
Hals	Cedro, mit Carbonstäben verstärkt
Griffbrett	Ebenholz
Bünde	20, medium
Mechaniken	Sloane
Steg	Palisander
Sattel/Stegeinl.	Rinderknochen
Mensur	65 cm
Halsbreite	Sattel 52 mm/12. Bund 62 mm
Finish	Schellackgrundierung, Hartwachsfinish
Optionen	Custom-Anfertigung möglich
Besonderheiten	Bauweise, doppelte Zarge, Schallloch-Design
Preis	€ 4.800 (mit Koffer)
Vertrieb	Philipp Neumann/04179 Leipzig
Info	www.neumann-gitarren.de

zugewandten oberen Zarge. Ein zusätzliches Mini-Schallloch am Ende des Griffbretts soll überdies für erhöhte Klangtransparenz sorgen. Erwünschter Nebeneffekt ist die Vergrößerung der schwingenden Fläche der Decke, die nicht von einer Öffnung unterbrochen wird, was längeres Sustain, erweiterte Basswiedergabe und reichhaltige Klangfarben begünstigen soll.

Diese baulichen Veränderungen hat Philip Neumann technisch und ästhetisch gut umgesetzt. Die Handhabung seiner WaveGuitar ist bequem und unproblematisch. Im Bereich der oberen Zarge wurde die Kante großzügig verrundet, was den Auflagepunkt für den rechten Unterarm spürbar angenehmer gestaltet. Materialien und Holzarbeiten sind von bester Qualität, die mehrstreifigen Bindings, das Finish (Hartwachs auf Schellackgrundierung) und viele weitere kleine Details zeigen die Fähigkeiten und den guten Geschmack des Gitarrenbauers.

Der Blick auf den Saitenweg beginnt beim Steg aus Palisander und der Stegeinlage aus Knochen. Der mit Carbonstäben verstärkte Cedro-Hals hat einen angesetzten spanischen



FOTOS: SCHULZ

Nylonstring für das moderne Repertoire: Wave Guitar

Halsfuß und ist rückseitig recht deutlich abgeflacht. Der Hals hat einen leichten Anstellwinkel zur Decke, eine Konstruktion, die als „elevated fretboard“ in letzter Zeit häufig anzutreffen ist. Die Halsbreite am Sattel beträgt 52 mm – hier wurde also keine Änderung am klassischen Maß vorgenommen, wie es bei vielen Fusion-Instrumenten üblich ist. Auch eine Griffbrettwölbung ist nicht auszumachen. Die Kopfplatte wurde mit Ebenholz furniert; aus diesem Material bestehen auch das kräftige Griffbrett und ein Teil des zweiteiligen Sattels (Ebenholz/Knochen). Die Mechanik der WaveGuitar passt mit ihrem matten Messingfarbton und den schwarzen Knöpfen gut zu ihrem Design. Auch hier gibt es wieder feine Details zu



Ein Leckerbissen in Klang und Optik

entdecken: Auf der Rückseite der Kopfplatte ist eine Metallplatte eingelassen, die ein in drei Teilen stilisiertes Gitarren-Icon trägt.

Als erstes Zwischenfazit müssen wir dem jungen Gitarrenbauer für Kreativität und makelloses Handwerk ein großes Lob aussprechen. Am Instrument gibt es keine technischen oder optischen Schwachpunkte – im Gegenteil: Die WaveGuitar ist eine Augenweide und hervorragend verarbeitet.

Handhabung und Klang

Tatsächlich ist die seit Dezember 2007 patentierte Gitarre auch ergonomisch erste Wahl. Sie spielt sich wie eine sehr gute Standard-Klassikgitarre. Wo es Abweichungen gibt, haben diese für den Spieler Vorteile, so etwa bei der abgeflachten Kante der oberen Zarge. Auch das seitliche „Schallock“ in der oberen Zarge kommt unmittelbar dem Vortrag zu Gute, da man sich beim Spielen besser hört und so die Nuancen von Artikulation und Tonbildung gut kontrollieren kann. Die doppelte Zarge, die der Gitarre, von hinten betrachtet, fast die Form einer Dreadnought oder Round-Shoulder-Jumbo gibt, macht sich in der Praxis kaum bemerkbar. In klassischer Haltung mit der unteren Taille auf dem linken Bein muss man sich leicht umgewöhnen, weil der Korpusausschnitt nun nicht mehr so tief ist.

Die Grundeinstellung des uns vorliegenden Modells der WaveGuitar ist für den klassischen Gitarristen gedacht. Die Saitenlage beträgt im XII. Bund 4 mm im Bass und 3 mm im Diskant. Damit ist hinreichend bequemes Spiel ohne Nebengeräusche möglich, auch bei festem Anschlag entlockt man dem Instrument kein Schnarren. Philipp Neumann fertigt jedes Instrument nach Kundenvorstellung, so dass man in Sachen Holz Auswahl, Mensur, Halsprofil und Saitenlage seine persönliche Gitarre gestalten kann.

Bei so viel kreativer Energie und den klaren Abweichungen von der traditionellen klassischen Linie darf man auch eine andere Tongebung

erwarten. So gibt es einen Schub bei den echten Bässen, die viele andere Gitarren nicht in dieser Klarheit beherrschen. Die WaveGuitar reicht tiefer hinab und präsentiert damit einen voluminösen und grundtönigen Bass, der auch komplexe harmonische Strukturen im tiefen Register eindeutig darstellt. Eine Entsprechung findet diese klangliche Aufwertung an den Rändern des Frequenzspektrums in der detailreichen Abbildung des Diskants und der Obertöne. Die Brillanzen purzeln aus der WaveGuitar heraus, dass es eine wahre Freude ist. Sie sind fein aufgelöst und von seidiger Struktur – hart im Klang werden sie nur, wenn der Gitarrist dies mit pointiertem Anschlag am Steg tatsächlich provozieren möchte.

Einen wesentlichen Unterschied im Klangbild im Vergleich zum typisch spanischen Ton finden wir in den Mitten. Während bei Klassikgitarren oft die Tiefmitten klangbestimmend sind und ein warmes, manchmal etwas mulmiges Bild vorgeben, spricht die WaveGuitar hier eine eindeutig andere Sprache. Die tiefen Mitten sind behutsam, aber nachdrücklich ausgedünnt, die typische Resonanzspitze zwischen 300 und 500 Hz ist abgemildert zugunsten eines immer noch kräftigen und klar konturierten Tones, der aber deutlich offener abgestrahlt wird. Die Ausdünnung der unteren Mitten kann sich das Instrument auch erlauben, denn das satte Fundament der Bässe trägt den Sound. Das ist beim Anschlaggeräusch gut zu hören: Auch wenn man im höchsten Register spielt, hat jeder Ton einen fetten Knack zu Beginn, den man selbst bei den höchsten Tönen (hohe E-Saite oberhalb des XII. Bundes) noch am Körper spüren kann.

In Gesamtheit darf das Klangbild der WaveGuitar als komplex und vielschichtig bezeichnet werden. Der Gitarrist mit gut ausgebildetem Anschlag findet mit diesem Instrument eine Partnerin, die jede Nuance aufgreift und mit Begeisterung umsetzt. Dabei entstehen nicht nur durch Dynamik und Schwingungsfreude quicklebendige Klangbilder, sondern man kann mit nach oben und unten erweitertem Frequenzbereich einen wahrhaft orchestralen Klang erreichen.

Fazit

Ein starkes Instrument hat der Leipziger Gitarrenbauer Philipp Neumann da entwickelt. Seine WaveGuitar richtet sich an weltoffene Nylonstring-Spieler ohne Berührungängste, die die individuelle Tongebung kreativ zu nutzen wissen und ein für das Instrument passendes Repertoire pflegen. Dies ist nicht unbedingt das perfekte Instrument für spanische Gitarrenmusik oder traditionelle Romanzen aus Südamerika. Die klangliche Moderne bis Avantgarde und Fusion-Gitarristik lassen sich dagegen bestens umsetzen. Handwerk, Materialien und Verarbeitung der WaveGuitar sind tadellos.



Begleit-CD: Track 45

Unser Klangbeispiel mit der WaveGuitar beginnt mit einer rubato gespielten Einleitung, der ein lebhaft artikuliertes Thema und ein mit vielen Pull-Offs gespieltes, dichtes rhythmisches Motiv folgen. *Einspielung: Andreas Schulz*

